

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 37.

1839.

Dienstag,

7. Mai.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Horb.

Horb. In Beziehung auf die Frage:
„ob es den Bierbrauern erlaubt seye,
die Fertigung und Unterhaltung des für
ihren Gewerbebetrieb erforderlichen Fass-
und Bantgeschirrs durch Küfergesellen,
welche sie zu diesem Behufe in Haus
und Dienst nehmen, besorgen zu lassen“
werden die Schultheißenämter aufgefordert,
zu erheben, ob und welche Observanz in die-
ser Beziehung bestehe, und das Erhobene bin-
nen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 2. Mai 1839.

K. Oberamt,
Dillenius.

Horb. Es ist zur Kenntniß des Ober-
amts gekommen, daß die Ortsvorsteher dem
Punkt 4 der Verfügung der K. Ministerien
des Innern und der Finanzen vom 15. Ja-
nuar 1836 (Reg.Bl. S. 46) betreffend das
Verfahren bei dem Abverdienen öffentlicher
Schuldigkeiten nicht gehörig nachkommen,
weshalb man sich auch veranlaßt findet, den
Ortsvorstehern die genaue Befolgung jener
Verfügung unter dem Anfügen einzuschärfen,
daß jede ihnen etwa zur Last fallende Nach-
lässigkeit mit Ordnungsstrafen gerügt werden
müßte.

Den 2. Mai 1839.

K. Oberamt, Dillenius.

Horb. [An die Ortsvorsteher.] Da
von den meisten derselben die Berichte, welche
durch die disseitige Aufforderung vom 13. Oct.
v. J. Nagolder Intell.Bl. Nro. 84 vom 19.
Oct. 1838 über den Vollzug der Anordnun-
gen in Betreff der Reinigung der Bäume
von Raupennestern, auf den 1. April d. J.
verlangt worden, noch nicht eingekommen sind,
so werden sie hieran nachdrücklich erinnert.

Den 2. Mai 1839.

K. Oberamt,
Dillenius.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Vorladung zum Gant-
Verfahren.] In der rechtskräftig er-
kannten Gantsache des Ernst Daniel
Meisenburg, Schnsfärbers zu Rohrdorf,
wird die Schuldenliquidation, verbunden
mit dem Versuche eines Borgs oder
Nachlaßvergleiches

Dienstag den 11. Juni 1839

Morgens um 7 Uhr

vorgenommen. Hierbei haben die Gläu-
biger und Bürgen, so wie alle diejenigen,
welche aus irgend einem Grunde An-
sprüche an die Masse zu machen haben,
auf dem Rathhause zu Rohrdorf mit al-
len sich auf ihre Ansprüche beziehenden
Urkunden zu erscheinen, oder sich durch
rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter



vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 3. Mai 1839.

Oberamtsrichter
Straub.

Magold. [Vorladung zum Gantverfahren.] In den unten genannten rechtskräftig erkannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaßvergleiches an den bezeichneten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf den untengedachten Rathhäusern mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der

Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Die Schuldenliquidation findet statt in der Gantsache

1) des Christian Schuon, Bäckers zu Altenstaig

Mittwoch den 12. Juni 1839

Vormittags um 8 Uhr.

2) des Johannes Schmid, Schlossers von Ebhausen

Dienstag den 18. Juni 1839

Morgens um 7 Uhr

3) des Christian Friedrich Wacher, Schlossers zu Gältlingen

Mittwoch den 19. Juni 1839

Nachmittags um 1 Uhr.

Den 6. Mai 1839.

Oberamtsrichter
Straub.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Holzverkäufe.] Am

Montag den 13. Mai d. J.

werden im Revier Altenstaig — im Rappenwirthshause zu Bbsingen —

Morgens 8 Uhr

vom Holzschlag Claßert

8 Langholzstämme,

23 Säglöße,

18 Klafter Nadelholz,

50 buchene,

6425 tannene Wellen;

im Ochsenwirthshause zu Spielberg,

vom Holzschlag Schornhardt

5 Klöße,

33 tannene Klafter,

1075 tannene Wellen,

28 tannene Stangen,

165 tannene Hopfenstangen,

620 große,

800 kleine Floswieden,

so fort am

Dienstag den 14. Mai

und den folgenden Tag

Im Revier Grömbach — im Unterkirchhause zu Wörnersberg

Morgens 8 Uhr

vom Staatswald Herrgottsbühl

456 Stämme Langholz vom Holländer abwärts,

206 Klöße,

19 Stück tannene Stangen;

— Hezwinkel, Altgehäu etc.

63 Stämme Langholz vom Holländer abwärts,

45 Klöße,

2 buchene Nuhungsstämme,

8 $\frac{1}{4}$ buchene Klaster,

19 $\frac{3}{4}$ tannene Klaster,

31 buchene Stangen,

unter den schon mehrfach bekannt gemachten Bedingungen im Aufstreich verkauft: Die Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten hievon in Kenntniß gesetzt, daß die betreffenden K. Revierförster angewiesen seyen, je den Tag vor dem Verkauf, auf Verlangen das Materiale vorweisen zu lassen.

Den 2. Mai 1839.

K. Forstamt,
von Seutter.

Freudenstadt. [Herrenloses Lamm.] Am 22. dieß hat sich bei einem hiesigen Bürger in Christophthal ein jähriges Lamm eingestellt. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich innerhalb 15 Tagen als Solcher bei unterzeichneter Stelle auszuweisen.

Den 29. April 1839.

Stadtschultheißenamt.

Emmingen, Oberamts Nagold. [Abstreichs-Verhandlung.] Die Gemeinde wird folgende Abstreichs-Verhandlung vornehmen.

1) Einheizbares Gefängniß nach Riß und Ueberschlag

Maurerarbeit samt allen Materialien	32 fl. 24 fr.
Zimmerarbeit	30 fl. 30 fr.
Schreinerarbeit	5 fl. 36 fr.

Schlosserarbeit	7 fl. 10 fr.
Glaserarbeit im Gefängniß	2 fl. — fr.
Hafnerarbeit	— fl. 48 fr.
Sußeißen	12 fl. — fr.
	<hr/>
	96 fl. 24 fr.

Zu dieser Arbeit kommen noch 7 neue Fenster auf dem Rathhause, Vorschlag 42 fl.

Die Verhandlung ist

Dienstag den 14. Mai

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause, wo die nähere Bedingungen vorgelesen werden.

Sogleich werden auch

Morgens 10 Uhr

ungefähr 29 Ruthen Candel in Abstreich gebracht, wobei sich die betreffenden Handwerksleute auf dem Rathhause einfinden wollen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, dieß ihren Amtsuntergebenen bekannt machen zu wollen.

Den 4. Mai 1839.

Aus Auftrag,

Schultheiß Kenz.

Böfingen, Oberamts Nagold.

[Gläubiger Aufruf und Liegenschafts-Verkauf.] An dem Liquidationstage des Johann Georg Kaiser, Schäfers von hier, wurde vom Königlich-Oberamtsgericht beschlossen, die Liegenschaft desselben nochmals zum Verkauf zu bringen, wozu die Gläubiger hiemit eingeladen sind, besonders wolle von der Oberamts-Leihkasse, welche von demselben Ziesler erkauft, bei Vermeidung von 5 Reichsthaler Strafe ein Bevollmächtigter erscheinen.

Die Verhandlung wird am

13. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen.

Die Ortsvorstände wollen dieß zur Kenntniß ihrer Amtsuntergebenen bringen.

Den 4. Mai 1839.

Schultheißenamt, Luz.

Reichenbach. [Gefundenes.] Es wurde ein Schraubenschlüssel und eine Waagenkette gefunden, diejenige, welche rechtliche Ansprüche an das Gefundene zu machen glauben, haben sich innerhalb 30 Tagen zu melden. Nach Verfluß dieser Zeit würde das Gefundene dem Finder zuerkannt werden.

Den 2. Mai 1859.

Schultheißenamt,
Eilber.

Grünthal, Oberamts Freudenstadt. In der Nacht vom 27.—28. April wurden auf der Höhe gegen Wittlensweiler 18 Stück junge Bäume verdorben, wer den Thäter entdeckt, erhält aus der Gemeindefasse — 20 fl. Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, es öffentlich bekannt zu machen.

Den 2. Mai 1859.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Walz.

Waiblingen. [Holzverkauf.] In der diezherrschastlichen Waldung Oberholz werden am

Montag den 13. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

32 Klaster größtentheils eichenes
Prügelholz,
3000 größtentheils eichene Reisbüh-
scheln.

Dann am nämlichen Tage

Nachmittags 1 Uhr

im Schloßhof zu Waiblingen

500 eichene Stangen zu verschiede-
ner Wagner-Arbeit geeignet,
in 12 Parthien,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare
Bezahlung verkauft, wozu sich die Lieb-
haber einfinden wollen.

Die Wohlthätlichen Schultheißenämter
werden gebeten Gegenwärtiges in

ihren Gemeinden gefälligst bekannt ma-
chen zu lassen.

Den 3. Mai 1859.

Freiherrlich
Schenk von Staufenberg'sches
Rentamt, Gerst.

Außeramtliche Gegenstände.

WARTH. [Langholz zu verkaufen.] Ein hiesiger Bürger hat in zwei nicht weit vom Ort entfernten Waldungen 94 Stück Flossholz, vom gemeinen 60r. abwärts bis auf den 20r., welches bereits gehauen ist, und seiner gleichen Stärke wegen sich auch sehr gut zu Bauholz eignet, zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Verlangen
alt Michael Grossmann.

Den 3. Mai 1859.

Freudenstadt. [Fruchtverkauf.] Etliche und 20 Scheffel guter Haber vom Jahr 1858 sind zu verkaufen. Näheres hierüber zu erfragen bei
Kaufmann Sturm.

Reichenbach. [Verlorene Tabakspfeife.] Am Donnerstag den 25. April d. J. ging von Pfalzgrafenweiler bis Müßbach eine porzellanene mit Silber beschlagene Tabakspfeife und silberner Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten solche gegen 1 fl. 20 kr. Trinkgeld bei Herrn Posthalter Stolinger, Kaufmann Sturm oder bei Unterzeichnetem abzugeben.

Den 6. Mai 1859.

Gottfried Haich.

Magold. Die Unterzeichneten be-
nachrichtigen hiemit die Herren Tuchfabri-
kanten, Stricker- und Strumpfwerber-
meister, daß sie die früher dem Herrn
A. F. Hartranst zugehörige Wollens-
spinnerei käuflich an sich gebracht ha-

ben, und empfehlen sich den Herrn Fabrikanten zu geneigten Aufträgen.

Den 6. April 1839.

Koch und Maier.

Schernbach, Oberamts Freudenstadt. [Abhanden gekommene Handschuh.]

Den 29. April dieses Jahrs wurden von einem Herrn 1 paar neue weisse-derne Handschuh vermist, welche vom 28. bis auf den 29. vorigen Monats im Wirthshaus in Schernbach sollen abhanden gekommen sein; der wirkliche Besitzer derselben wird nun ersucht, solche bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Den 4. Mai 1839.

Philipp Mast.

Baiersbronn. [Maurer-Gesellen Gesuch.] Am Försterhausbau, finden mehrere Gesellen, auf den ganzen Sommer, nebst gutem Lohn, Beschäftigung.

Den 3. Mai 1839.

Maurermeister KENZ.

Nagold. [Wein feil.] Es sind einige Eimer 1834ger Wein Gemüthlicher Gewächs feil, und wird auf frankirte Anfragen das Nähere mitgetheilt, von



Herrn Kaufmann Pfeiderer.

Legelsbarrt, bei Kehl im Großherzogthum Baden. [Gesuch nach Weber-Gesellen.] Bei Unterzeichnetem können täglich zwei bis drei württembergische Leineweber-Gesellen in Arbeit treten, wobei guter Lohn zugesichert wird.

Den 1. Mai 1839.

Michael Kriech, erster Webermeister.

Schlatten, Amts Oberkirch in Baden. [Wein feil.] 1838ger Schlattener rothe Klevner und Klingelberger Weine, nebst noch ein Fäßchen 1836ger, sind zu billigen



Preisen zu verkaufen und am Tage selbst zu versuchen, bei

Mast,
Rebbergs-Besitzer.

Eutingen. [Geld-Antrag.] Gegen gerichtliche Versicherung hat der Unterzeichnete aus einer Pflegschaft 400 fl. auszuleihen, welche sogleich erhoben werden können.

Den 1. Mai 1839.

Pfleger
Bernhard Scherer.

Lüdingen. [Tuch- und Mode-Waaren-Empfehlung.] Unterfertigte erhielten von der Frankfurter und Leipziger Messe folgende Artikel, zu auffallend billigen Preisen: als $\frac{1}{4}$ breite französische und sächsische Tize, zu 20, 24, 26 bis 36 kr. p. Elle (achtfarbig), $\frac{3}{4}$ breite französische, sächsische und englische Thibet und Merinos von 1 fl. bis 2 fl. 12 kr. p. Elle, Wollmusseline, gedruckte und gewirkte Pique zu Westen von 24 kr. bis 2 fl. 30 kr., Sommerzeuge wollene, leinene, und baumwollene von 16 kr. bis 44 kr., wollene von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr., brochirten Moll zu Fenstervorhänge, Collier und Echarpen, Cayolle, Wiener und Lyoner Shawls, ferner ist unser Tuchlager namentlich in gestreiften, flammé und $\frac{1}{2}$ Tücher aufs Beste assortirt, und erlassen dieselben zu ganz niedern Preisen, auf Verlangen werden Musterfundungen wie bisher franco eingesendet.

J. G. Jäger u. Comp.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold.

den 4. Mai 1839.

Dinkel neuer 1 Schfl.	7 fl. 18 kr.	6 fl. 11 kr.	5 fl. 12 kr.
Verkauft wurden		122 Schfl.	0 Eri.
Haber 1 —	4 fl. 56 kr.	4 fl. 38 kr.	4 fl. 24 kr.
Verkauft wurden		21 Schfl.	0 Eri.
Gersten 1 —	11 fl. 44 kr.	11 fl. 37 kr.	11 fl. 12 kr.
Verkauft wurden		9 Schfl.	4 Eri.

Roggen	1	—	12fl.	—kr.	11fl.	44kr.	11fl.	12kr.
Verkauft wurden					1	Schl.	3	Eri.
Müblfrucht	1	—	12fl.	48kr.	12fl.	16kr.	10fl.	40kr.
Verkauft wurden					4	Schl.	0	Eri.
Wicken	1	—	9fl.	20kr.	8fl.	48kr.	8fl.	—kr.
Verkauft wurden					2	Schl.	1	Eri.
Erbfen	1	Eri.	2fl.	—kr.	—fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden					0	Schl.	2	Eri.
Bohnen	1	Eri.	1fl.	14kr.	1fl.	11kr.	1fl.	10kr.
Verkauft wurden					1	Schl.	4	Eri.

B r o d = T a r e .

Kernbrod	8	Pfund	28kr.	
1	Kreuzerweck	schwer	6	Loth.

I n A l t e n s t a i g .

den 1. Mai 1839.

Dinkel neuer	1	Schl.	7fl.	—kr.	6fl.	50kr.	6fl.	40kr.
Verkauft wurden					85	Schl.	0	Eri.
Hafer	1	—	5fl.	24kr.	5fl.	—fl.	—kr.	—kr.
Verkauft wurden					17	Schl.	0	Eri.
Gersten	1	—	12fl.	—kr.	—fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden					5	Schl.	0	Eri.
Roggen	1	—	—fl.	—kr.	12fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden					11	Schl.	0	Eri.
Kernen	1	—	—fl.	—kr.	16fl.	48kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden					8	Schl.	0	Eri.

Der Husar und seine Nachbarin.

Pariser Genrebild.

(Fortsetzung.)

Es entstand ein fürchterlicher Gewittersturm, der Regen schoß in Strömen nieder, der Hagel prasselte auf die Dächer und die feurigen Blitze kreuzten sich an dem flammenden Nachthimmel. Der Donner folgte auf die fürchtbarste Weise, die Katzen auf den Dächern miauten in die Schrecken der Mitternacht, und zuletzt fuhr der Blitzstrahl mit tosendem Lärmen in eine nahe Feueresse, daß sie zusammenstürzte. Alles das hatte den Krieger, der an schreckende Naturereignisse gewohnt war, nicht erschüttert; zwar war er erwacht, schickte sich jedoch wieder zum Schlafen an, als er ein klagliches Geschrei zu hören glaubte. Er fuhr auf, horchte und hörte die Worte: „Mein Gott, erbarme dich! sende mir Hülfe!“ da bedachte er sich nicht lange, nahm seinen Mantel, seinen Säbel, und da er glaubte, seine Nachbarin sei von Dieben überfallen, sprang er hinüber. Die junge Frau schrie bei dieser sonderbaren Erscheinung laut auf, denn sie hatte bei dem Glanz der Blitze eine männliche Gestalt und einen funkelnder Säbel gesehen, und ward ohnmächtig; da belehrte den unberufenen Helfer das Geschrei eines Kindes über den wahren Hergang der Sache, und

eben so erschrocken als überzeugt, daß hier eine andere Hülfe nöthig sei, als die seine, stürzte er die Treppen hinunter, schickte die Frau des Portiers zu Clementinen, und da der Mann nicht Lust hatte, in dem argen Wetter einen Arzt zu holen, eilte er nach einem solchen auf die Straße, des Regengusses nicht achtend, der ihn bis auf die Haut durchnäßte. Zitternd vor Kälte gelang es ihm endlich, nach vielen vergeblichen Versuchen einen Arzt zu wecken, der ihn einließ. Da er aber fast unbekleidet war, und sein Gesuch mit dem Säbel in der Faust vortrug, hielt ihn dieser für einen Entsprungenen aus dem Tollhaus, stieß ihn zurück, und warf ihm die Thüre vor der Nase zu. Verblichend rannte er jetzt zu einer Hebamme, deren Schild er zum Glück bei einer halberloschenen Laterne erblickte, klingelte, weckte sie, und wies ihr Straße, Haus und Wohnung an, wo man ihrer bedürfe. Er versprach, sie reichlich zu belohnen, wenn sie sich so viel als möglich beeile. Eine Viertelstunde später war sie an Ort und Stelle, aber als sie die hier herrschende Dürftigkeit sah, zweifelte sie an der Erfüllung ihrer Vertröstung. Da drückte ihr der Husar ein Fünffrankensstück in die Hand und sagte: „Ich habe im Leben noch Niemanden betrogen; sorgen Sie für Mutter und Kind, Madame, als wären sie aus einer wohlhabenden Familie, ich habe mir Etwas erspart, es soll hier an nichts fehlen. Und da ist Geld zu Zucker, Syrup, Arznei, was weiß ich! brauchen Sie mehr, so dürfen Sie's nur sagen.“

„Dafür mag die Wärterin sorgen, die ich herschicken werde,“ war die Antwort, „da die Frau bereits entbunden, aber ziemlich schwach ist, will ich ihr die Verhaltensregeln aufschreiben.“

„Und das Kind?“ —

„Das ist ein hübscher, derber Junge, mit dem es keine Noth hat, aber zu kalt ist es hier.“

„Na, da will ich gleich Rath schaffen; schreiben Sie nur, und senden Sie die Wärterin her.“ Und er lief, die Arznei zu holen, Holz herbeizuschaffen, und machte Feuer an, als er zurückkam.

„Madame haben einen sehr trefflichen Gatten, einen sehr sorgsamen Vater,“ versicherte die Frau, und brummend erwiederte der Husar: „Wollte Gott, dem wäre so!“ Clementine, die Alles gehört hatte, reichte dem

wackern Manne, wiewohl schwach und matt, die Hand, während zwei große Thränen über ihre bleichen Wangen schlichen.

„So bin ich doch nicht ganz verlassen!“ stammelte sie, „großmüthiger Mann, der Sie mich kaum kennen, wie dank' ich Ihnen Ihre Wohlthat!“

„Na, na, da gibt's nicht zu danken, gute liebe Madame!“ sprach der Husar, „ich habe nichts gethan, als was uns Allen der Herr Gott befohlen hat, und den habe ich immer für meinen ersten Chef gehalten; ich bin ja Ihr Nachbar, und der ist unser Nächster, der unsern Beistand braucht; aber weinen müssen Sie nicht, liebe Frau, sehen Sie nur Ihr Kindchen an, das wird Ihnen schon Freude machen.“

Er ging, um noch andere Geschäfte zu besorgen, und als er wiederkam, fand er die Wärterin und Alles in Ordnung; das Kind lag in den Armen seiner Mutter, und diese winkte ihm, sich zu ihnen zu setzen. Dem Husaren ging das Herz auf.

„Ich Tölpel mag Sie wohl vorhin schön erschreckt haben,“ sagte er, „nehmen Sie nur ja nicht übel, daß ich zu ihnen hereinkam wie eine Bombe! ich wollte Sie vertheidigen, und daß der kleine liebe Narr da in Ammarsch war, wußte ich nicht; wer Ihnen was hätte thun wollen, den hätte ich in Stücke gehauen! Gott sei Dank, daß die Geschichte vorbei ist! fürchten Sie sich nur nicht vor meinem narbigen Gesicht und dicken Schnurrbart, ich bin gewiß Ihr aufrichtigster Freund, und Ihr Schlingel von Mann — nehmen Sie's nicht übel! — war eine Zeitlang mein Kamerad; ob er uns gleich keine Ehre gemacht hat, so ist es nicht mehr als Schuldigkeit, und nichts weiter, wenn ich Etwas für Sie thun kann.“

„Gott wird Ihr Vergelter sein!“ weinte die Unglückliche.

„Ach was Vergelter! Der Lohn liegt ja schon in so einer Sache selbst, und wenn mir der liebe Gott, wie bisher, meine derbe Gesundheit erhält, daß ich mit dem Hammer auf den Ambos schlagen kann, so ist's mehr als genug; aber Ihr Geschick bekümmert mich, wenn Sie's nicht ungütig nehmen wollen! Sie haben sich geplagt und so fleißig gearbeitet, nun haben Sie auch noch das arme Würmchen da, und werden's wohl nicht weggeben wollen?“

„Nimmermehr; ist's nicht genug, daß der arme Knabe vaterlos ist?“

„Na na, der Vater wäre ihm ja wohl noch zu ersetzen! — vielleicht ist er todt?“

„Nein, nein, eine innere Stimme sagt mir, daß er noch am Leben ist! Aber Meere trennen uns, ach Herr le Baillant, es war hart von ihm, mich so zu verlassen!“

„Schlecht war's, ganz abscheulich!“

„Sie wären das nicht im Stande gewesen!“

„Nein! bei Gott nicht! ich bin auch gerade nicht besser, wie ein Anderer, aber da muß man ja ein — na, ich will Sie nicht ärgern! Aber thun Sie mir den Gefallen, und weinen Sie nicht mehr um ihn.“

„Er ist mein Mann, meines Sohnes Vater! hat er seine Pflicht verlegt, so will ich meinen Schwur halten, bis ich sterbe; wüßt' ich nur, ob er noch lebt!“

„Und da wollten Sie wieder zu ihm?“

„Nein, nicht ohne sein Verlangen! Er glaubt ja ohne mich — glücklicher zu sein, und das wünsch' ich ihm von Herzen! ich will ihm treu bleiben, für ihn beten!“

„Sie sollen erfahren, wie's mit ihm steht, wenn es eine Möglichkeit ist, Sie Engel vom Weibe!“ sprach der gerührte Husar, „aber, sollte er hinüber sein, na! so gönnen Sie ihm die Ruhe; es gibt noch andere Leute in der Welt, und wer sollt' es denn mit Ihnen nicht gut meinen? der Herr Gott wird ja ein Einssehen haben, und Ihnen einen bessern Versorger und zuverlässigen Freund schenken, der Ihrem Kinde ein besserer Vater sein würde. Na! kommt Zeit, kommt Rath, ich geh ins Marinebureau und will schon die Wahrheit austundschaften. Pflegen Sie sich indessen, und vor jetzt Gott befohlen. Was ich erfahre, will ich Ihnen treulich berichten.“

Der Freund in der Noth entfernte sich, und die Trauernde beschlich der Engel des Schlafes, denn in ihr unruhiges Herz war der himmlische Balsam des Trostes, der Freundschaft geflossen.

Unterdessen machte ihr unermüdlicher, Beschützer, der im Marinebureau und allenthalben Nachricht von Jean Firmin eingejogen hatte, der im April des Jahres mit dem Kaufahrer Heureux Succès nach New-York gesegelt sein sollte, die Erfahrung, daß kein solches Individuum sich hier oder anderswo eingeschifft habe, und bald gelangte er zur Ueberzeugung, daß jener sich noch in

Paris befinden müsse. Er seufzte tief auf, war aber keinen Augenblick zweifelhaft, was hier zu thun die Pflicht eines Ehrenmannes sei; er ging unverdrossen den ihm angegebenen Spuren nach, erfuhr, daß Firmin bei einem Goldschmied im Faubourg St. Germain in Arbeit stand, und ruhte nicht eher, bis er ihn gefunden.

Er hatte ihn im Spiel- und Weinhaufe getroffen, und die Unterredung mit Erneuerung der alten Bekanntschaft eröffnet. Er lud ihn höflich zu einem Frühstück ein, und hier eröffnete er ihm, daß ihn das Schicksal seiner Frau zum Nachbar gegeben, und diese von einem Sohne genesen sei.

„Ich hoffe,“ sagte der Husar, „du wirst mir eine so angenehme Nachricht danken, und was auch immer dich veranlaßt hat, deine Frau heimlich zu verlassen, und mit deiner Reise über das Meer zu täuschen, jetzt als Gatte und Vater mich zurückbegleiten, und deiner Schuldigkeit nachkommen.“

Firmin lachte höhnisch auf, sah ihn mit spöttischer Miene an, und sagte: „Daraus kommt also deine ungewohnte Zuverlässigkeit! Trugst du doch sonst im Dienste immer die Nase so hoch gegen mich! also meine Frau, und nun gar ein Kind, willst du mir wieder aufschwätzen? ich bin froh aus dem Handel gekommen zu sein, lebe so besser, und brauche mein Geld für mich, und siehst du, wenn du dich unterstehst, meiner Frau ein Wort davon zu sagen, daß ich noch in Paris...“

„Na, was dann?“ rief der Husar ingrinnig, und stampfte das Glas auf den Tisch, daß es zerbrach, „was dann? denn ich thue es auf Soldatenehre!“

„Ei du wirst doch nicht!“ sagte Firmin einlenkend, „ja wenn Elementine Geld hätte, so nähm' ich sie gern wieder, sie ist ein gutes Geschöpf und ich habe ihr nichts vorzuwerfen. Aber da sie arm ist, und ich mein Geld für mich brauche, so wirst du einsehen...“

„Ich sehe ein, daß du noch ein eben so schlechter Kerl bist, wie du warst, als du bei uns davon zu laufen suchtest!“ rief der Husar hitzig.

„Das sagt ein...“
Er hatte noch nicht ausgerebet, da flatschte ihm eine herbe Maulschelle auf die Wange. Der Husar stand trotzig auf und sprach: „Jetzt fordere Genugthuung, ich gebe sie!“

Da mehrere Zeugen dabei waren, konnte Firmin dem Kampfe nicht ausweichen, ob er gleich nichts weniger als ein Held war, und wohl mußte, welchen Gegner er vor sich hatte.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

† Es vereinigten sich neulich in E. mehrere Mufensöhne zu einem kleinen Gelage; am Ende kamen sie dahin mit einander überein, daß sie so lange fortkeipen wollten, bis sich keiner mehr oben am Tische halten könne. Sie thaten dies wirklich; und wie so eben der eine von den zwei jetzt übrig gebliebenen sein Glück unter dem Tische hatte suchen müssen, rief dieser, ungeachtet er fast keines Wortes mehr mächtig war, seinem andern Freunde zu: „Hör' Bruder vergönne mir nur noch den letzten kräftigen Schluck, denn sonst verschmachte ich da unten in meinem Elende.“ In der That ließ er sich das Bier noch einmal unter dem Tische schmecken.

† Pforzheim den 1. Mai. Eine LohnVerringerung, welche unsern zahlreichen Fabrikarbeitern auferlegt werden wollte, verursachte einen Aufstand unter denselben. Es versammelten sich 5 bis 600 Mann, zogen gegen die Fabriken und richteten dort großen Schaden an. Von Carlsruhe und Bruchsal ist eine starke Abtheilung Cavallerie eingerückt, um die Ruhestörer im Nothfalle mit der Säbelklinge zu regaliren.

† Das Seemännchen ist endlich entdeckt worden, es fehlt nur noch an der Seejungfer. Im Anfange der verflossenen Woche fingen einige Fischer aus Havre auf der Rbede ein bisher ganz unbekanntes Seehier. Der Kopf desselben gleicht dem eines Affen, es hat zwei Arme, die Finger an den Händen sind durch eine Schwimmbaut miteinander verbunden; man erkennt deutlich Busenwölbung; der untere Theil des Körpers gleicht dem eines Fisches. Das Thier ist vier und einen halben Fuß lang und hebt den Obertheil des Körpers häufig über das Wasser hervor. Die Fischer wollen dieses Seemännchen nach Paris in den Pflanzengarten schicken.

— In Paris ist der Commis eines der ersten Handelshäuser mit 100,000 fl. in Geld und Papieren durchgegangen.

Auflösung des Räthsels in Nro. 33.

Der B i s a m o c h s e.